Happy End

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

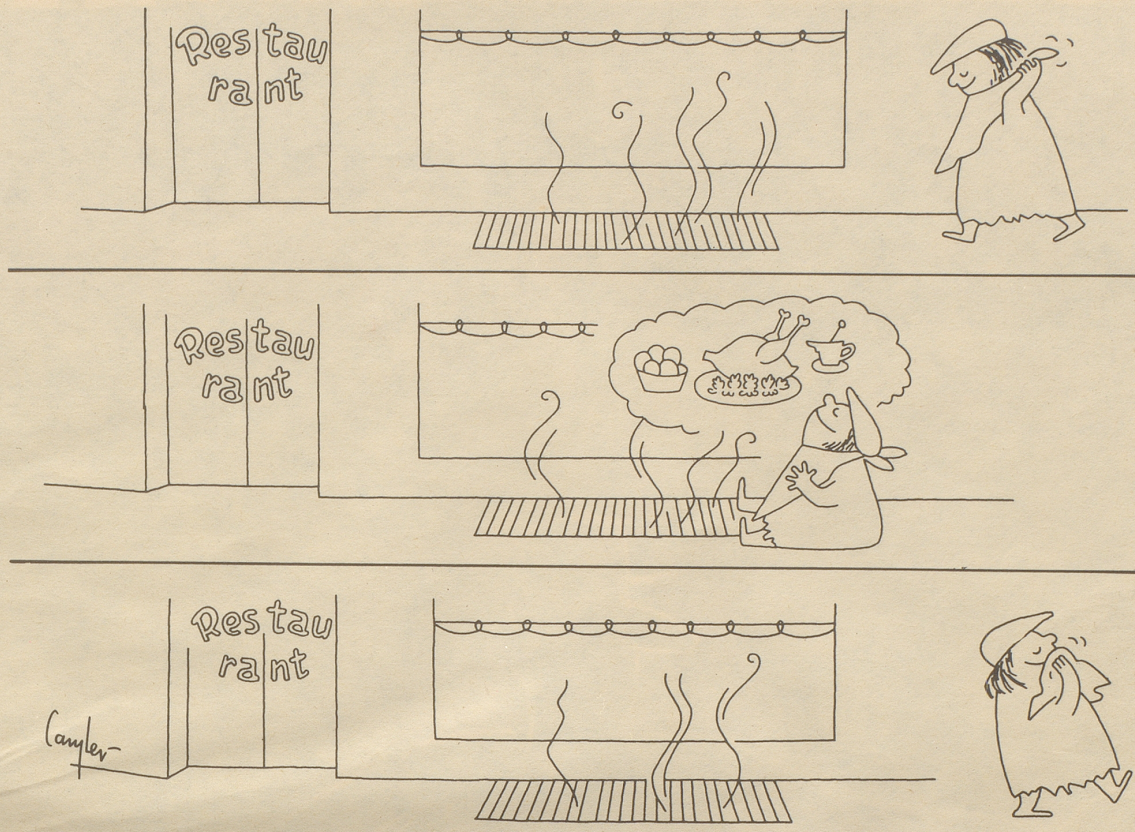
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

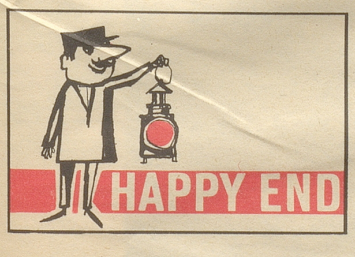
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch





Der Belgier Luytens will die Spaziergänger aller Länder zu einer internationalen Vereinigung zusammenbringen, damit die nächste Generation nicht völlig vergißt, wozu die Füße da sind. «Ich bin der festen Ueberzeugung», sagte Luytens, «daß Gott sich etwas dabei gedacht hat, als er den Menschen mit Beinen und nicht mit Rädern ausstattete.»

*

Die französische Metzgerzeitung ‹La Boucherie Française› ernannte Finanzminister Giscard d'Estaing zum «schädlichsten Mann des Jahres 1964», weil sein Ministerium die überwachte Kontrolle der Fleischpreise eingeführt hatte.

*

Die Jugoslawen importierten eine der berüchtigsten kapitalistischen Einrichtungen, die Spielbanken. In den Adriabädern Portoroz und Opatja können Touristen beim Roulett ihr Glück versuchen. Es darf nur harte kapitalistische Währung gesetzt werden.

*

Der englische Ornithologe Dr. Simpson lobt die moderne Kunst. «Das Bestreben der modernen Bildhauer, den Raum in ihr Bildwerk einzubeziehen, schafft Nischen und Hohlräume in den Plastiken, die – falls sie im Freien aufgestellt sind – den Vögeln angenehme Nistplätze bieten.» Dr. Simpson hat herausgefunden, daß Englands Vögel dabei die Werke von Henry Moore bevorzugen.

*

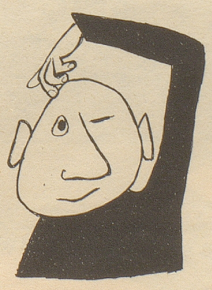
Wie der Landwirtschaftsminister von Kenya bekanntgab, sind die Bauern des Bezirkes Embu nicht willens, die staatlichen Kredite, die sie für die Verbesserung des Bodens kassiert haben, nach Ablauf der Frist zurückzuzahlen. Das Geld wurde größtenteils nicht für den vorgesehenen Zweck, sondern zum Ankauf von Ehefrauen verwendet.

*

Ueber den neuen Glas-Bungalow des Bundeskanzlers Erhard in Bonn spöttelte der bayrische Abgeordnete Heubl: «Noch nie habe ich mich in der Wartehalle eines Flughafens so wohl gefühlt, wie kürzlich in der Villa des Bundeskanzlers.» TR

Der Februaur

Der einzige Monat, der nett zum Konsumenten ist, ist der Februar, weil er sich bemüht, so kurz wie möglich zu sein. Ende Februar ist jedenfalls erfreulicher als Ende Januar. Und wer sich anfangs Monat noch rasch mit einem herrlichen Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich eingedeckt hat, hat alle Ursache sich noch ein wenig am Winter zu freuen. Auch wenn draußen die Februarstürme dräuen, in seiner Wohnung ist schon Frühling.



der Faule der Woche

«Garçon, gänz mer en Zaaschtocher!»
«Hämmer leider nid; aber bschteled Si en Rollmops, det isch eine drin!»

Bobby Sauer